© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Malaria- und Malariamücken-Häufigkeit.

Von **Otto Meißner,** Potsdam.

Es scheint, daß in der neueren Literatur diese Begriffe vereinzelt verwechselt werden, deshalb sei hier kurz folgendes festgestellt. Die Malariamücke (Gattung: *Anópheles*, griech. = „Schädling") ist leider durchaus **nicht** auf die Tropen beschränkt, sondern hat z. B. in der wahrlich nicht einmal subtropischen Norddeutschen Tiefebene seit vielen Jahren ständige Brutherde. Nun ist der Stich der Malariamücke an sich nicht schlimmer als der einer *Culex*art. So war es in der Vorkriegszeit sicher an manchen Stellen unseres Gebietes. Da aber die zurückgekehrten Krieger vielfach noch den Malariaparasiten (*Plasmódium malária*e) in sich hatten, wurden die sie besaugenden *Anópheles* wieder damit infiziert und konnten so an vielen Stellen kleinere Epidemien hervorrufen, die den Anschein erweckten, als sei die Mücke neu aufgetreten, während es in Wahrheit nur der **Parasit** war!

Besonders lehrreich sind die Verhältnisse in dem „Schwarzerde"-Gebiete Südrußlands. Hier war die Malariamücke stets „in Anzahl" vorhanden, auch kamen unter der Bevölkerung ständig Malariafälle vor. Zu einer Katastrophe (98% der Bevölkerung verseucht!) aber wurde die Malaria erst nach mehreren Dürrejahren der Nachkriegszeit. Denn diese Dürre zwang die Bauern, einen großen Teil ihres Viehbestandes abzuschlachten; außerdem gingen im Freien viele Steppentiere zugrunde. Auch all diese Tiere hatten früher mit ihrem Blut die Malariamücken-♀♀ sättigen müssen — nun, da sie größtenteils nicht mehr vorhanden waren, waren jene lediglich auf die Menschen angewiesen und richteten so unabsehbaren Schaden an, da damals auch die Gegenmittel gegen die Krankheit (Chinin) nicht beschafft werden konnten. Dabei ist es ganz unerwiesen, ja mir wenigstens geradezu unwahrscheinlich, daß die Anzahl der *Anópheles* zugenommen habe! Im Gegenteil! Relativ werden auch sie unter der Trockenheit gelitten haben. Aber, um ein natürlich willkürlich angenommeues Beispiel, nur „um die Ideen zu fixieren", anzunehmen: wenn früher auf 1000 Malariamücken 100 Menschen und 1000 Stück Vieh und Wild kamen, so nach den Dürrejahren auf, sagen wir die Hälfte der *Anópheles*, also 500: 80 Menschen und 200 Stück Vieh und Wild. Dabei steigt aber die Wahrscheinlichkeit für einen Menschen, von *Anópheles* gestochen zu werden auf das Doppelte! Natürlich ist das eine ganz rohe Berechnung, die nur zeigen soll, daß man aus der Vermehrung der Malaria**erkrankungen** keineswegs immer auf eine Vermehrung des Zwischenwirts — denn das ist ja *Anópheles* nur — schließen kann. Natürlich kann man erst recht nicht Temperaturveränderungen für die eben gar nicht einmal bewiesene Vermehrung der Mücke verantwortlich machen. Aber selbst ein Massenauftreten eines Insekts braucht nicht immer auf Temperaturänderungen zurückzuführen zu sein.

FAUNA EXOTICA.

Neue oder wenig bekannte Agriasformen vom Amazonasgebiet.

Von **O. Michael,** Sprottau-Eulau. (Fortsetzung

Ebenso fand ich unter den *biedermanni*-♀♀ von Manaos ein Stück mit diesem weißen analen Doppelpunkt und begnüge ich mich dasselbe mit nom. coll. *bipupillata Lathy* zu bezeichnen. *Agrias claudia biedermanni* ♀ **ab. nigrina Michael** hat ganz einfarbig grauschwarze Oberseite der Hinterflügel. Der bogenartige Bindenausschnitt ähnelt in Form dem von *Sahlkei*-♀, ist aber größer und ebenfalls schwarz wie bei diesem. Das Blau ist bei dieser Form nur in einem großen präapicalem Vorderflügel-Fleck vertreten.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Von *nigrina* leitet eine, auf den Vorderflügel mehr blaugeschmückte ab. ♀-form, mit gleichfalls schwarzbraunen Hinterflügeln, durch rotbestäubte Adern und durch rote wischartige Flecke auf der Scheibe der Hinterflügel-Oberseite, deutlich zu der früher von mir benannte *reevesi* Michael hinüber, bei welcher der rote Hinterflügelfleck schon ziemlich deutlich ausgeprägt ist: *biedermanni* ab. tr. ad *reevesi*. *Claudia biedermanni* ♀ **ab. rubrostrigosa Michael** hat einen weniger tief ausgebuchteten Bindenausschnitt als die anderen ♀♀ dieser subsp. infolgedessen erscheint die rote Vorderflügelbinde breiter; das Hauptmerkmal für diese seltene Form bildet ein etwa 5–6 mm langer und kaum 1 mm breiter roter Streifenfleck inmitten des etwas reduzierten blauen Hinterflügelflecks.

Agrias claudia-biedermanni **ab. triangularis Michael.** Der blaue Bindenausschnitt entspricht etwa einem etwas unregelmäßigen basalwärts etwas ausgezackten Dreieck. Nach oben reicht daselbe in ähnlicher Weise, wie bei *Sahlkei* meist bis an den hinteren Medianast. Bei den 2 mir vorliegenden ♀♀ war der blaue Hinterflügelfleck etwas reduziert. In der gesamten Ausbeute von Manaos befanden sich nur 2 fast gleiche ♀♀, die ich als *triangularis* bezeichnete. Die meisten von mir besichtigten *biedermanni* ♂♂ gehörten dieser Form an, aber auch hier ist dieser meist prächtig blaue, dem von *Sahlkei* sehr ähnliche, aber meist größere Bindenausschnitt an Größe und Form sehr verschieden. Es lassen sich daher von *triangularis* noch einige bemerkenswerte Formen abtrennen. Bei den meisten *biedermanni* ♂♂ fehlen die gelblichen Subapicalflecke der Vorderflügel, welche bei den ♀♀ größtenteils sehr deutlich vorhanden sind, und ist die Flügelspitze bei den ersteren mehr grauschwarz.

Nachstehend möchte ich 5 etwas von den *triangularis* ♂♂ individuell abweichende Exemplare durch eine Benennung fixieren, da durch diese aberrativen Stücke die große Variabilität der *biedermanni* ♂♂ bewiesen wird.

1. *Claudia-biedermanni* Fassl. **ab. ♂ bella ab. n.**

Bei dieser reizenden ab. ist der ganze Vorderflügel außer der roten Binde und dem schwarzgrauem Apex prächtig blau. Dasselbe geht bis an den, bei anderen Formen schwarzen Außensaum.

2. *Claudia-biedermanni* **ab. ♂ rosae ab. n.**

Dasselbe ist dem vorigen betreffs des Bindenausschnittes ganz ähnlich, doch ist der Basalteil der Vorderflügelbinde prächtig violettrosa überhaucht.

3. *Claudia biedermanni* **ab. ♂ bonita ab. n.**

Vorderflügel wie bei *triangularis*. Zeigt im Basalteil ebenfalls etwas violetten Schiller. Der nicht sehr große Hinterflügelfleck ist mehr dunkelblau und von dicken schwarzen Adern durchschnitten.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

4. *Claudia-biedermanni* **ab. ♂ linda ab. n.**

Vorderflügel wie bei *bonita*; der sehr kompakte dunkelviolettblaue Hinterflügelfleck sowie auch die schöne an *Sahlkei* erinnernde Flügelform verleihen dieser ab. ein sehr dezentes Aussehen, besonders da auch die rote Vorderflügelbinde im Basalteil violett angehaucht ist

5. *Claudia-biedermanni* Fassl. **ab. ♂ nigricirculata ab. n.**

gleicht dem *triangularis* ♂, aber der große glänzende präapicale Blaufleck der Vorderflügel-Oberseite ist ringsherum durch eine etwa 1 mm breite schwarze Einfassung von der roten Binde sowie vom grauschwarzen Apicalteil getrennt. Ebenso ist der blaue Bindenausschnitt durch schwarze Färbung von der roten Binde getrennt. Infolgedessen macht diese interessante ab. einen wesentlich anderen Eindruck als die anderen Formen.

Mr. Lathy (Paris) hat in freundlicher Weise seine *Claudia* ab. *lecerfi* mit den *biedermanni* ♂♂ verglichen und hat gefunden, daß sie der von mir als *rosae* benannten ab. am ähnlichsten sei.

Ein definitives Urteil über diese sehr variablen *biedermanni triangularis* ♂♂ läßt sich daher vorläufig noch nicht abgeben.

Claudia-biedermanni Fassl. ♂ **forma pseudopretiosa Michael.**

Bei dieser etwas kleineren ab. ist die Vorderflügelspitze etwas stumpfer wie bei den anderen ab. Der blaue Bindenausschnitt ist flacher und ähnelt in Form, dem von *pericles*. Die sonst ebenso wie bei den anderen Formen verteilte Blaufärbung der Oberseite ist dunkel violettblau. Diese ab., von der mir nur 3—4 Stücke zu Gesicht kamen, zeigt auf der Oberseite eine große Aehnlichkeit mit der prächtigen *pericles-mauensis* ab. *pretiosa* Michael. Auch ist dieselbe der von *pericles (amydon) talboti* Lathy sehr ähnlich. Auf der Unterseite ist diese Form (ob konstant ?) sehr lebhaft gefärbt, indem der von schwarzen Flecken und einer schmalen gelblichen Einfassung umrahmte Basalteil der Hinterflügel-Unterseite glänzend gelbgrün, statt blaugrün, gefärbt ist. Obwohl die Unterseiten aller *biedermanni*formen ziemlich konstant in Zeichnung und Färbung bleiben, so kommen doch individuelle Abweichungen mitunter vor. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Heliothis peltigera Schiff.

1. Unser altes Mitglied, Herr **Albrecht**, Trier, berichtet:

Ich teile mit, daß ich in diesem Jahre eine Raupe von *Heliothis peltigera* am südlichen Rande der Stadt Trier in einem Garten an Goldrute (Solidago canadensis) fand. Falter ♂, kräftig gezeichnet, schlüpfte am 4. September. Die Mutter muß im Juni die Eier abgelegt haben, es handelt sich dem-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1928/29

Band/Volume: 42

Autor(en)/Author(s): Michael Otto

Artikel/Article: Neue oder wenig bekannte Agriasformen vom Amazonasgebiet. (Fortsetzung) 254-256